

Anläßlich des 2. Nationalen
Jugendfestivals

DIALOGUE

mit

Ulrich Gumpert

(p)

Johannes Bauer

(tb)

Walfriede Schmitt

(rez)

Ernst-Ludwig Petrowsky

(reads)

Uschi Brüning

(voc)

JAZZTERDAY

Konrad Körner

(reeds)

Hans-Otto Jerosch

(p)

Hans Schätzke

(b)

Wolfgang Winkler

(dr)

Ansage:

Martin Linzer

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“: Regine Groschopp, Angela Gützkow, Martin Linzer, Joachim Maaß, Günter Neuwald, Klaus Rex, Eva Schütz, Günter Sonnenberg

DIALOGUE

ist das Motto des 128. Kammer-Konzerts, und diese Dialoge werden in unterschiedlichster Form zwischen den beteiligten Künstlern geführt. Solche Zweier-„Gespräche“ gab es in der langjährigen Geschichte dieser Veranstaltungsreihe häufig, erinnert sei aus jüngster Zeit an Willem Breuker und Leo Cuypers (Nr. 123), Uschi Brüning und „Luten“ Petrowsky (Nr. 122), an Radu Malfatti und Carlo Inderhees (Nr. 120) oder an Thomas Borgmann und Nick Steinhaus (Nr. 117).

Zwei Duos bestreiten den ersten Teil auch dieses Konzerts, wobei wir mit Ulrich Gumpert und Johannes Bauer zwei Vertreter des zeitgenössischen Jazz der DDR begrüßen, die eine besondere Experimentierfreude auszeichnet. Beide haben zuletzt beim Jubiläums-Konzert Nr. 125 musiziert, Johannes Bauer mit „Doppel-Moppel“ und in der von Ulrich Gumpert geleiteten Workshopband.

Das andere Duo dieses Abends unternimmt den Versuch, Musik und Sprache in einen lebendigen Dialog treten zu lassen. Als Kammer-Debütant begrüßen wir dazu die Schauspielerin Walfriede Schmitt, die Gedichte, Lieder, Geschichten und Berichte des US-amerikanischen Indianers Jimmie Durham vorträgt; ins Gespräch kommt sie dabei mit Ernst-Ludwig-Petrowsky, seinen Flöten und Saxophonen. Mit den „Regenkrähenliedern“ Jimmie Durhams sind beide vor einem Jahr im 3. Stock der Berliner Volksbühne zum erstenmal in den Dialog eingetreten. Im heutigen Konzert werden beide einen Teil dieses Programms vorstellen (und damit zugleich zum Besuch des Gesamtprogramms im 3. Stock einladen). Jimmie Durham, in den USA lebend, ehemals Direktor

des Internationalen Indianervertragsrates, sagt von sich und seiner Herkunft: „Tsi Yunwiyah. Ich bin ein Cherokee. In der Sprache meines Volkes, Ani Yunwiyah, Cherokee genannt, gibt es ein Wort für Land: Flohoh. Dasselbe Wort bedeutet auch Geschichte, Kultur und Religion. Wir können unseren Platz auf Erden weder von unserem Leben auf Erden trennen, noch von unseren Träumen und unserer Bedeutung als Volk. Von Kindheit an wird uns beigebracht, daß die Tiere und sogar die Bäume und Pflanzen, mit denen wir unseren Platz teilen, unsere Brüder und Schwestern sind.“ Von der tragischen Geschichte seines Volkes und von ihrer Vision kündeten die Texte Jimmie Durhams.

Uschi Brüning ist seit dem Vorjahr wieder stärker in der Jazz-Szene präsent und verteidigt ihren Ruf, Jazz-Sängerin Nr. 1 unseres Landes zu sein. Es gibt, nochmals an unsere Nr. 122 erinnernd, das Duo mit „Luten“ Petrowsky, das auch außerhalb unserer Grenzen erfolgreich war und wieder zu internationalen Tourneen eingeladen ist, es gibt die Zusammenarbeit mit dem Pianisten Eberhard Weise und seiner Bigband (vor allem nach dem auch internationalen Erfolg der letzten LP von Uschi Brüning), es gibt die sich anbahnende Zusammenarbeit mit der Gruppe Jazzterday, die vor allem durch die Swing-Partys im SEZ (Sport- und Erholungszentrum) bekannt geworden ist.

Konrad Körner, seit den Zeiten der legendären Berliner Jazz-Optimisten in der Jazz-Szene aktiv, gleichermaßen traditionellen wie modernen Spielweisen verpflichtet, Nachfolger Ernst-Ludwig Petrowskys als Satzführer der Radiobigband, gründete 1982 die

Gruppe Jazzterday, die zeitgenössischen Mainstream spielt und damit eine Lücke im Jazz-Angebot der DDR auf hohem professionellen Niveau füllt. Hans-Otto Jerosch, der Pianist der Gruppe, gehörte schon früher zu den ständigen Begleitern von Uschi Brüning (& Co), der Bassist Hans Schätzke ist in stilistischer Hinsicht ebenso ein Allroundman wie Wolfgang Winkler, seit Jahren die rhythmische Stütze der Radiobigband. Körner, Schätzke und Winkler gehören übrigens außerdem zu den Berliner Dixieland All Stars, die bereits das zweitemal erfolgreich in den USA (Sacramento-Festival) auftraten.

Zu diesem Dialog-Programm, das zugleich in gewisser Weise als Kontrast-Programm gedacht ist und als abwechslungsreicher Streifzug durch den zeitgenössischen Jazz verstanden werden soll, wünschen wir unseren Berliner Freunden und allen Gästen des 2. Nationalen Jugendfestivals, die zu uns gefunden haben, viel Vergnügen.

Mit diesem Konzert verabschiedet sich „Jazz in der Kammer“ bis zum Beginn der neuen Spielzeit und wünscht allen seinen Anhängern einen erholsamen Urlaub. Das nächste Konzert wird im Rahmen der XXVIII. Berliner Festtage voraussichtlich am 1. Oktober 1984 stattfinden. Beachten Sie bitte die Ankündigungen in der Tagespresse und auf dem Berliner Theaterspielplan!

Unser Repertoire in den Kammerspielen

Henrik Ibsen
GESPENSTER
Regie: Thomas Langhoff

Christoph Hein
DIE WAHRE GESCHICHTE DES AH Q
Regie: Alexander Lang

Dario Fo
ZUFALLIGER TOD EINES ANARCHISTEN
Regie: Dieter Mann

Tadeusz Rozewicz
WEISSE EHE
Regie: Rolf Winkelgrund

Maxie Wander
GUTEN MORGEN, DU SCHÖNE (1 und 2)

Wolfgang Heinz spricht
HOMER

DT-Pantomime-Ensemble:
BLAUBART
Regie: Burkhard Seidemann

WER HAT ANGST
VOR'M SCHWARZEN MANN
ein pantomimisch-musikalisches Programm

Preis 0,30 Mark

JAZZ in der Kammer

Nr. 128

Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Prof. Dr. Rolf Rohmer